

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 46: Kind von Heute

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nichte. — Ich fragte weiter, ob sie sich auf die Ehe freue? Sie antwortet: Oh ja, besonders auf die ersten vierzehn Tage.

Eine Sechzehnjährige, die bereits einen ganzen Chor von Verehrern hatte, gestand mir auf eine diesbezügliche Frage mit verblüffender Offenheit: Ich mache mir eigentlich nichts aus ihnen, aber ich lerne doch dabei, wie man die Männer behandeln muß.

Eine andere Sechzehnjährige, die ich gefragt hatte, was sie von den Männern halte, meinte mit resignierter Bewegung: Ach Gott, sie sind sich doch alle gleich.

Ich schwankte lange, ob ich solche Gesten, solche Worte, als Naivität und Altklugheit abtun solle; — wenn ich aber den Ernst bedenke, der mich aus solchen Szenen immer wieder anspricht, so will mir dieses nicht genügen. Ich glaube vielmehr, es liegt eine bittere Resignation in solchen Worten. Die ganze verhaltene Romantik der Jugend sucht in diesen Zynismen schützende Zuflucht. Es steckt viel kluges Vorbeugen gegen Enttäuschung in dieser Methode und das spricht für gute Art und klare Einsicht. Aus den sozialen und moralischen Wirren der Nachkriegszeit kristallisiert sich heute ein neuer Typus heraus: Ein Vertreter neuer Sachlichkeit. Er sucht die natürliche Linie wieder zu finden, und man stoße sich daher nicht allzusehr daran, wenn er das Nüchterne vorläufig noch zu sehr betont.

Lieber Rebelspalter!

Der Bub von unfrem Nachbar, der Sekundarschüler Hans, war im Kino. Er hat leichtgeschürzte Tänzerinnen gesehen und er brannte darauf, von den glatten Beinen, von den jauglatten Beinen der Girls zu erzählen.

Er rennt also aus der flimmerigen Bildungsstätte nach Hause, landet mit gerötetem Kopf in der Stube und beginnt. Plötzlich bemerkt er aber den fünfjährigen Magli in einer Stubenecke, unterbricht sich und sagt zum Vater: „Hm, d'Stube isch nüd gwüsch!“

Und während sich der harmlose Papa verwundert den Stubenboden anschaut, meldet sich der Magli aus seiner Ecke: „Es gang i z'Traf nüd use!“

M. Sch

*

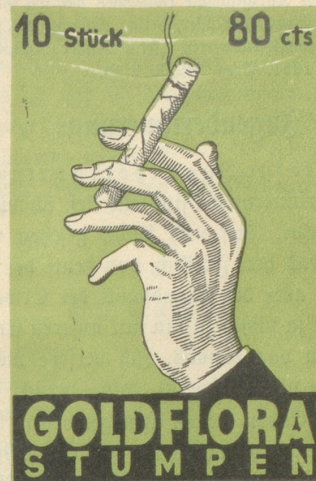
Frage ich den vierzehnjährigen Heini: „Na, was willst du werden?“

Sagt der kleine Mann: „Blasiert, radikal und dann Bonge!“

Zehn Gebote für Erzieher

Eine schweizerische Zeitschrift, die sich an die Eltern wendet, hat ein Preisaus Schreiben über „10 Gebote für Erzieher“ erlassen. Ich habe mich an diesem Preisaus Schreiben mit folgendem Beitrag beteiligt. Er ist in erster Linie für Väter und die es werden wollen berechnet:

1. Schaff dir ein Auto an. Dein Sohn wird dich sonst als einen Trottel ansehen.
2. Vergiß auch das Sportflugzeug nicht. Deine Kinder werden dir alsdann bereits etwelche Sympathien entgegenbringen.
3. Am besten aber tust du, ihnen sowohl Auto als Flugzeug zu schenken. Dein Sohn wird dich alsdann einigermaßen gelten lassen und dich dann und wann einladen, d. h. wenn seine Freundin absagt oder wenn er kein Geld mehr hat.
4. Wenn du alsdann mit eben diesem fünfzehnjährigen Herrn und seiner Freundin resp. mit deiner vierzehnjährigen Tochter und ihrem Galan ausfährst, so verhalte dich diskret. Zahle, ohne mit der Wimper zu zucken und zeige dich überhaupt als ein Mann von Welt.
5. Sage nie: Ich habe kein Geld. Das kann die Jugend von heute nicht verstehen. Sie werden dich sonst fragen: Warum hast du uns denn auf die Welt gestellt?
6. Rate deinen Kindern dringend davon ab, Theater, Konzerte und Gemädegalerien zu besuchen. Nimm sie vielmehr so früh wie möglich, am besten schon im Säuglingsalter, regelmäßig in den Kino. Dort werden sie die nötige Widerstandskraft gegen geistige Versuchungen finden, die sie auf die schiefe Ebene der Armut bringen könnten.
7. Bring deinen Kindern soviel als möglich illustrierte Zeitungen mit nach Hause. Die Schönheitskonkurrenzen, die dicksten, dünnsten, berühmtesten, schönsten, verbrecherischsten Männer und Frauen der Welt, die Bilder der Sportgrößen und der Paläste der Kinostars werden sie schon früh dazu bringen, die Weiterentwicklung der Welt und ihren tiefen Sinn freudig zu bejahen.
8. Wenn du deinen männlichen Nachkommen unbedingt eine geistige Anregung verschaffen willst, die sie nicht zu sehr von den hehren Pflichten des Alltags abzieht, melde sie bei einer politischen Partei an.
9. Gib dir keine Mühe, deine Kinder jequell aufzuklären. Solltest du aber selbst auf diesem Gebiet dann und wann



Schwierigkeiten begegnen, so wende dich vertrauensvoll an sie. Sie werden dir jeden gewünschten Aufschluß geben.

10. Gräme dich nicht, wenn sich deine Kinder trotz deines Entgegenkommens und deiner erstklassigen Erziehungsmethoden von dir losjagen.

S. R.

*

Schulbuben-Liebespoesie

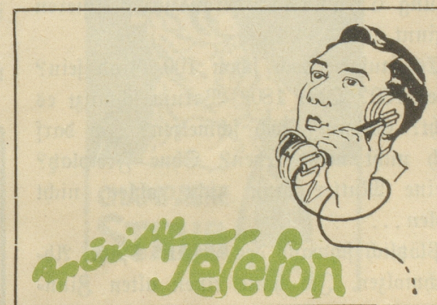
In einem alten Schulbuch finde ich folgendes Fragment einer Schüler-Liebeserklärung aus meiner Jugendzeit:

Du siehst grad aus wie jenes Bild,
das ich Dir einmal zeigen will,
die rosigen Dohrchen bekränzt und geschnückt,
mit braunen, krausen Haaren
ich bin so ganz entzückt.
Oh Dorchchen, mein Herzchen, wie lieb ich
Dich doch,
oh'n Dich wär das Leben ja nichts als
ein Joch!
Du bist nun ein für allemal, mein allergrößtes Ideal!

Mein Töchterchen aber erhielt gestern folgenden Vers:

D o r a.
Schlankkräftige Beine
Hüftengang
goldtoniger Körper.
Du kleine Hege
mich hat's.

Frau Riri



Kirsch-Dettling

garantiert reingebranntes Qualitätskirschwasser
Arnold Dettling, Brunnen
Gegründet 1867